erzte
hlen als vortreff-
s Hustenmittel
iser's Brust-
Caramellen
n „3 Tannen"
onen gebrauchen
egen
usten
rkeit, Verschlei-
ng. Katarrh,
rzenden Hals,
husten, sowie als
engung gegen
ltungen, daher
Ükommen
jedem Krieger!
0 not.begl. Zeug-
nisse v. Aerzten
ivaten verbürgen
cheren Erfolg.
25 Pfg., Dose 50
Kriegspackung 15
., kein Porto.
Apotheken sow.
schw. Höpfner,
nia-Drog., Bocholt
chilling, Rhede.
ser-
Wasser
gegen
Katarrhe
Husten
Heiser-
keit
Vor-
schleimung,
Magen-,
Darm-
und Blasen-
leiden,
Influenza,
Gicht
rt oder später ein
aufpassender
gerist
esucht.
it Zeugnisabschriften
98 an die Geschäfts-
n schönes
nhaus
nen nebst Stallung
sofort zu vermieten.
per der Chaussee 42.
ne große
erwohnung
t Garten
zu vermieten.
n der Geschäftsstelle.
ne schöne
erwohnung
ren.
ng. Klüsener.
oße Posten rohe
annte
ffee's
kommen, die ohne
ng abgebe.
itz Blömker.
mer
er Pension ver
r von jungen
ucht. Off. un
n die Exp. d. B.
n Ausgabe
stbaumzucht
liche Obstbäume
Auch einen größeren
enbäume.
nhaus (Siemen),
gde i.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 299 — Dienstag, 28. Dezember 1915. — Nr. 299

Ueber ½ Million Verluste an weißen Engländern.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier,
27. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesprengter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combreshöhe richtete nur geringe Beschädigung an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Eine Weihnachtsbotschaft des hl. Vaters.

WTB. **Rom**, 25. Dez. Agencia Stefani. Der Papst hob in seiner Antwortnote auf die Adresse des Dekans des Kollegiums der Kardinäle zunächst hervor, daß auch in diesem Jahre eine trübe Wolke die glückselige Weihnachtsfeier verhülle. In der Tat, sagte der Papst, wenn wir unsere Blicke nach benachbarten und fernen Gegenden wenden, sind wir von dem Anblick dieser Menschenschlächterei erschüttert. Und wenn wir im vergangenen Jahre unter ähnlichen Umständen die Ausdehnung der Wirkungen des furchtbaren Streites bedauerten, so müssen wir heute die maßlose Hartnäckigkeit beklagen, die durch mörderische Vorkommnisse noch verschlimmert wird, welche aus der Erde ein Hospital und ein Beinhaus gemacht und den anscheinenden Fortschritt der Zivilisation in eine Rückkehr zum Antiklerikalismus umgewandelt haben. Der Papst fügte hinzu, daß er mit wohlwollendem und väterlichem Geiste die Wünsche des heiligen Kollegiums für eine weniger unheilvolle Zukunft für den Papst, die Kirche und die Gesellschaft entgegennehme. Er empfange sie um so freudiger, als er den Wert der Gebete erkenne, welche das heilige Kollegium während des Wütens des Sturmes an jenen richte, der allein den Sturm beschwören könne. Wie oft, fuhr der Papst fort, haben wir uns während unseres Pontifikats mit unserm Herzen zum Gebete als dem einzigen Heil geflüchtet. Als wir im Augenblick der größten Erschütterung der Weltgeschichte zur Regierung der Kirche berufen wurden, gaben wir uns der Hoffnung hin, daß unser guter väterlicher Wille nicht ohne Frucht für unsere unglücklichen Kinder bleiben werde. Leider aber war dies vergeblich. Während sechzehn Monaten fest in der Verfolgung unseres barmherzigen Zieles ausharrend, sahen wir, daß unsere Tätigkeit zum größten Teile unfruchtbar blieb, und obgleich unsere Stimme sich vornahm, nicht zu schweigen, bis sie einen Widerhall in weniger hartem Herzen gefunden, sahen wir, wie sie allzu häufig ins Leere fiel, vox clamantis in deserto. Jeder Wille, jede Absicht, jedes Ideal zerbrach im Gegenteil an widrigen Umständen, und auch in dieser Hinsicht muß man erkennen, daß wir wenig oder nichts vermocht haben. Gleichwohl ist unsere Zuversicht nicht erschüttert. Wir hegen im Herzen als Apostel der Völker eine große Hoffnung. Gegen alles menschliche Hoffen stellen wir unsere Zuversicht nur auf Gott.

Der Papst kam dann auf das Weihnachtsfest zu sprechen und sagte, daß er eine Quelle froher Erwartung in der Wiederkehr dieses Tages finde, wo selbst die barbarische, heidnische Welt friedfertig ward und der in seiner Wesenheit friedliche König in seiner mildesten Gestalt zu den Menschen hinabstieg. Der Papst spricht hierauf von Maria, der Mutter des Friedensfürsten, der Mittlerin zwischen den widersinnigen Menschen und dem allbarmherzigen Gott, derjenigen, die immer zum Heile der seufzenden Menschheit in der Stunde der Gefahr vermittelt und sich heute unseren Bitten anschließen wird. Darum habe der Papst eingewilligt, daß in die lauretanische Litanei die Anrufung der Friedenskönigin eingefügt werde. Der Papst spricht seine Zuversicht aus, daß Maria in der Weihnacht den Stimmen der unschuldigen Kinder lächeln werde, welche er und der Episkopat bei dieser schönen Feier zum Tische des heiligen Abendmahles gerufen. Wenn der Mensch sein Herz hart macht und der Haß wütet, wenn Feuer und Schwert rasen und die Welt von Waffen und Wehklagen widerhallt, wenn die Entwürfe der Menschen sich als trügerisch erweisen, dann zeigen uns der Glaube und die Geschichte als einziges Heil die flehende Allmacht, die Mittlerin aller Gnaden, Maria. Dann sagen wir mit gerechter Zuversicht: Regina Pacis, ora pro nobis. Der Papst schloß, indem er seinen Wünschen Ausdruck gab und den Segen erteilte.

Christliche Gewerkschaftsbewegung und deutsche Reichspolitik.

Der bekannte Sozialreformer Professor Waldemar Zimmermann (Berlin) hat im Auftrag der Gesellschaft für Soziale Reform ein Buch unter dem Titel: „Der Krieg und die deutsche Arbeiterschaft" herausgegeben, worin über die christliche Gewerkschaftsbewegung u. a. folgendes gesagt wird:

„Die christlichen Gewerkschaften stehen der großen weltpolitischen Krisis, die an den Grundfesten des Reiches rüttelt, von vornherein etwas anders gegenüber als die anderen Gewerkschaftslager. Wenn man von allen deutschen Arbeiterrichtungen und ihrem Verhältnis zum Vaterlande wohl in Abwandlung des Wortes von F. Th. Vischer sagen kann: „Das Patriotische versteht sich von selbst", und die christlichen Gewerkschaften gewiß keinen besonderen Lorbeer für ihre vaterländischen Gesinnungsbekundungen vor den anderen Richtungen beanspruchen wollen, so unterscheidet sie doch die praktisch politische Betätigung dieses Vaterlandssinns schon vor dem Kriege in manchen Punkten von den Kameraden sozialistischer und z. T. auch Hirsch-Dunckerscher Richtung. Ihr gesamtes öffentliches Auftreten und Handeln war ganz bewußt von national-politischen Erwägungen mindestens so stark wie von arbeitergewerkschaftlichen Gesichtspunkten bestimmt.

Der von führenden Sozialpolitikern von jeher betonte innerlich notwendige Zusammenhang zwischen Machtpolitik und Sozialpolitik eines Staates war den leitenden Köpfen der christlichen Gewerkschaftsbewegung früh zum vollen Bewußtsein gekommen und bestimmte ihre Haltung gegenüber den nationalpolitischen Fragen der Wehrmachtstellung der Nation, der wirtschaftlichen Sicherung ihrer Wettbewerbungsfähigkeit, ihrer heimatlichen und kolonialen Rohstoff- und Nahrungsversorgung mitten im Weltgetriebe und entsprechend auch gegenüber manchen Fragen der inneren Gleichgewichtspolitik des deutschen Reiches zwischen den verschiedenen Berufsständen. Gesammelte Kraft im Innern und nach außen — das schien den christlichen Gewerkschaften angesichts der nicht gerade günstigen politischen und wirtschaftsgeographischen Lage des von mächtiger Volkskraft geschwellten Deutschland von jeher die notgedrungene Losung für die Reichspolitik und damit auch für eine verantwortungsbewußte Arbeiterpolitik. Einsichtige christliche Arbeiterführer glaubten auch, obwohl sie die Anknüpfung internationaler Beziehungen zwischen den christlichen Gewerkschaften verschiedener Staaten mit religiösem oder kirchlichem Einschlag ernsthaft förderten, wenig an die völkerversöhnende Kraft internationaler Friedensbewegungen, sondern rechneten nüchtern mit der entscheidenden Wirksamkeit machtpolitischer Faktoren im imperialistischen und neu-merkantilistischen Völkergetriebe.

Diese kritische weltpolitische Auffassung aber gab der Betätigung ihrer nationalen Gesinnung wie angedeutet, in der Praxis eine viel gedrungenere Struktur, einen entschiedeneren Positivismus als den anderen Zweigen der Arbeiterbewegung. Jedes große nationalpolitische Vorgehen zur militärischen, kolonialwirtschaftlichen oder handels- und finanzpolitischen Stärkung des deutschen Reiches sah die christlich-nationale Arbeiterbewegung meist Seite an Seite mit den Wortführern solchen Beginnens. Und wo es im Innern galt, die Interessen eines Berufsstandes oder einer Gruppe aus Rücksicht auf das Gesamtinteresse und die Wohlfahrt der Nation zu fördern oder unter Umständen auch in bestimmte Schranken zurückzuweisen, da ließen es im allgemeinen die christlichen Gewerkschaften auch niemals an einer entscheidenden Stellungnahme, die von nationalen Gesichtspunkten aus bestimmt war, fehlen."

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Englische Gesamtverluste.

WTB. **London**, 24. Dez. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betrugen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermißt, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 2149 vermißt. (Das sind insgesamt 551 108, also über eine halbe Million weiße Engländer, denn die farbigen Engländer sind in diesen Zahlen offenbar nicht einbegriffen.)

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Gouverneur von Petersburg †.

BB. **Berlin**, 27. Dez. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Stockholm: Graf Adlerberg, Gouverneur von Petersburg, ist plötzlich, 54 Jahre alt, gestorben.

Unsere Kriegsgefangenen in Sibirien.

WTB. **Berlin**, 27. Dez. Die Versorgung unserer Kriegsgefangenen in Sibirien, die von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz in Gemeinschaft mit der Organisation der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", insbesondere deren Ausschüssen in Hamburg und Frankfurt a. M., gegenwärtig in großem Maßstabe durchgeführt wird, nimmt einen erfreulichen Fortgang. Drei ganze Züge mit Liebesgaben (warmes Unterzeug und Gebrauchsgegenstände, Uniformen, Decken und Stiefel) sind in Westsibirien im wesentlichen nach Anordnungen der die russischen Lager bereisenden deutschen Schwestern vom Roten Kreuz von Irkutsk, Omsk, Tobolsk und Tjumen ausgehend verteilt worden. Nach Mitteilungen des schwedischen Roten Kreuzes, das den Transport der Liebesgaben in Rußland leitet, und die ordnungsmäßige Verteilung überwacht, hat ein vierter Zug am 9. Dezember Perm auf dem Wege nach Transbaikalien passiert; sein Inhalt wird voraussichtlich von Strelenfk aus zur Verteilung gelangen. Ein fünfter Zug ist am 7. Dezember von Petersburg abgegangen, und ein weiterer Zug wurde am 11. Dezember im finnischen Hafen Mäntyluoto beladen. Es darf also angenommen werden, daß die große Mehrzahl der Kriegsgefangenen bis zu Weihnachten in den Besitz der Liebesgaben aus der Heimat gelangen wird. Für die in Rußland zurückgehaltene deutsche Zivilbevölkerung sorgen neben den Reichsbehörden ebenfalls die vorerwähnten Wohlfahrtsvereinigungen; auch der Verein für das Deutschtum im Ausland hat vor kurzem dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz für diesen Zweck 20 000 ℳ überwiesen. Eine umfassende Hilfe tut diesen Gefangenen um so mehr not, als die russische Regierung es ablehnt, die für Kriegsgefangene geltenden internationalen Bestimmungen auf sie anzuwenden.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Polen.

WTB. **Wien**, 25. Dez. Die Blätter veröffentlichen die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getroffenen Vereinbarungen über eine Interessenvertretung der österreichisch-ungarischen Monarchie in Warschau und über die Abgrenzung des österreichisch-ungarischen und deutschen Verwaltungsgebiets rechts der Weichsel.

See- und Luftkrieg.

Zwei englische Transportdampfer untergegangen.

WTB. **Köln**, 27. Dez. (Drahtber.) Der Berichterstatter der Köln. Ztg. meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus besonderer Quelle erfahre, sind am 20. Dezember vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

Zur Versenkung des japanischen Postdampfers „Jasaka Maru".

BB. **Rotterdam**, 24. Dez. Reutermeldungen zufolge wurden alle Fahrgäste von dem japanischen Dampfer „Jasaka Maru", der durch ein Unterseeboot versenkt wurde, von einem französischen Kanonenboot gerettet. Sie wurden in Port Said an Land gesetzt. Es waren 21 Briten, 12 Franzosen, 2 Luxemburger, 2 Italiener, 1 Belgier und 1 Amerikaner. Das Schiff sank innerhalb 45 Minuten.

Nach einer Rotterdamer Meldung des „Lok.-Anz." bestätigt es sich nunmehr, daß der untergegangene japanische Dampfer „Jasaka Maru" durch ein Unterseeboot versenkt wurde. Die Nachricht macht in englischen Reederkreisen tiefen Eindruck. Das Schiff war am 27. November aus England abgefahren und hatte am 12. Dezember Gibraltar passiert, um nach Marseille zu gehen. Man vermutet, daß sich unter der wertvollen Ladung des Schiffes eine große Menge Gold als Zahlungsmittel befand, weil Japan einer der Hauptlieferanten des Verbandes in Kriegsmaterialien geworden ist.

Neun französische Schiffe überfällig.

BB. **Genf**, 24. Dez. Nach einer Drahtung aus Marseille sind vom 1. bis 15. Dezember 9 französische Schiffe im Mittelmeer als überfällig gemeldet.

Zur „Ancona"-Angelegenheit.

WTB. **Washington**, 24. Dez. Reuter. Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona"-Vorfalles lautet:

Die Vereinigten Staaten haben die Note Ew. Exzellenz über die Versenkung der „Ancona",

die am 15. d. M. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Zwiedinek von Südenhorst, der Geschäftsträger der k. k. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der „Ancona", in dem zugegeben wurde, daß das torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und solange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das allein ist nach der Ansicht der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts und die gänzliche Außerachtlassung der Grundsätze der Humanität, welche jeder Kriegführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen. Angesichts dieses anerkannten Umstandes erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten für berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der „Ancona" weder das Gewicht und die Art der ergänzenden Zeugenaussagen, durch welche der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden. Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Falle fest. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß Bürger der Vereinigten Staaten durch sein ungesetzliches Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundsätze der Humanität, die so durch den Kommandanten des Unterseebootes verletzt wurden, sind seit so langer Zeit und so allgemein anerkannt und vom Standpunkte des Rechtes und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, sie zu besprechen, und nicht begreift, daß die k. k. Regierung sie in Zweifel zieht oder bestreitet. Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die k. k. Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen, und die entschiedenen, aber ehrerbietig gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die k. k. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlaßten, die Forderungen zu stellen.

Newyork, 24. Dez. (Durch Frankbruch vom Privatkorrespondenten des WTB.) In Besprechung der zweiten Ancona-Note der Vereinigten Staaten heben die amerikanischen Blätter mit Nachdruck hervor, daß sie die letzte Stellungnahme Washingtons bedeutet und daß die Entscheidung nunmehr bei Oesterreich-Ungarn liegt. Die „Newyorker Staats-Zeitung" weist in einem englischen Leitartikel auf den Wunsch hin, der in der Note betont wird, die friedlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, und sagt: Das amerikanische Volk kann nur allgemein hoffen, daß der Wien offen gelassene Weg eingeschlagen wird. Ein beklagenswerteres Ereignis, als einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika, der vielleicht Deutschland in den Streit hineinziehen würde, könnte man sich kaum vorstellen. „Newyork Herald" sagt: Die Note ist nicht eine Botschaft an Oesterreich-Ungarn allein, sondern an die ganze Welt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Serbische Flüchtlinge.

WTB. **Rom**, 27. Dez. (Drahtber.) Agence Havas. König Peter ist aus Valona in Italien eingetroffen.

BB. **Berlin**, 27. Dez. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Der Kommandant des einstigen serbischen Südheeres, Wasitsch, ist mit General Peyowitsch in Marseille eingetroffen. Der ganze Dampfer war mit serbischen Flüchtlingen überfüllt.

Kämpfe in Albanien.

BB. **Berlin**, 27. Dez. (Privattel.) Tgbl. berichtet aus Genf: „Temps" meldet, daß bulgarische Truppen, die von Monastir gegen die Adriaküste vorrückten, bei Elbassan auf serbische Streitkräfte stießen, die energischen Widerstand leisten, um das Vordringen der Bulgaren aufzuhalten, durch welches die nach Norden geflüchteten Serben von Valona abgeschnitten wurden. Die Schlacht dauere bereits zwei Tage.

Griechenland und der Vierverband.

WTB. **Bern**, 27. Dez. (Drahtber.) „Echo de Paris" zufolge wird Castelnau von Athen nach Paris zurückkehren.

Rumänien.

WTB. **Bukarest**, 27. Dez. (Drahtber.) Schebeko, der frühere russische Botschafter in Wien, reist morgen ab.

WTB. **Bukarest**, 27. Dez. (Drahtber.) Arbeitsminister Angulescu legte dem Ministerrat einen Beschluß vor, nach dem die Straßentaxe, die bisher für das zur Ausfuhr gelangende Getreide erhoben wurde, ab 29. Dezember aufgehoben wird.

WTB. **Bukarest**, 25. Dez. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verfügung der Zentralkommission, derzufolge von der Ernte 1915 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 50 und Hafer 40 vom Hundert. Die Ernte von 1914 kann ganz ausgeführt werden.

Keine neuen Truppen nach dem Balkan.

BB. **Zürich**, 24. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Infolge Joffres Einspruch gehen seit dem 15. Dezember von Frankreich keine neuen Truppen mehr nach dem Balkan ab.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Türkische Tagesberichte.

WTB. **Konstantinopel**, 24. Dez. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf mit Unterbrechungen. Unsere Artillerie brachte drei feindliche Batterien zum Schweigen, erzielte gute Wirkungen gegen feindliche Truppen, die mit Verschanzungsarbeiten beschäftigt waren, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Am 22. Dezember näherte sich ein feindliches Torpedoboot den Gewässern von Ari Burnu, warf einige Granaten ohne Erfolg und zog sich dann zurück. Einige unserer Batterien in der Meerenge beschossen gestern bei Sedd-ül-Bahr die Ausschiffungsstellen von Tekke Burun und die benachbarten Bootshäuser. Sie verhinderten dadurch die Beförderung von Truppen, zerstörten sieben Schuppen und versenkten zwei beladene Boote. Die Zahl der bei Anaforta und Ari Burnu dem Feinde abgenommenen Geschütze hat sich auf 10 erhöht, und zwar 8 schwere und 2 Feldgeschütze. Eine Station für drahtlose Telegraphie fiel gleichfalls in unsere Hände. Am 21. Dezember nahmen wir aus den zahlreichen an der Küste gestrandeten Booten alles Verwendbare und zerstörten sodann die Boote. Sonst nichts Neues.

WTB. **Konstantinopel**, 25. Dez. (Telegr.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Irak-Front machte die Umfassungsbewegung gegenüber dem bei Kut el Amara bedrängten Feind von allen Seiten erfolgreiche Fortschritte. Die Beschießung der Stellung und der Vorräte des Feindes in Kut el Amara hat gute Ergebnisse.

An der Kaukasusfront nichts Wesentliches außer schwachen Feuergefechten.

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie am 24. Dezember vormittags einen feindlichen Kreuzer, der sich im Meerbusen von Saros zu nähern versuchte, dreimal getroffen, so daß der Kreuzer sich entfernte. Als am Nachmittag ein Kreuzer und ein Torpedoboot einige Granaten auf Kiretsch Tepe, Buschuk Kemikli und Ari Burnu warfen, traf unsere Artillerie einmal das Torpedoboot. Bei Sedd-ül-Bahr beschoß unsere Artillerie die feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und richtete erheblichen Schaden an. Ein feindliches Flugzeug, welches wir bei Bir el Sabe heruntergeschossen haben, wird nach einigen Ausbesserungen von uns verwendet werden. Der Flugzeugführer wurde lebend gefangengenommen: es ist der französische Hauptmann Baron de Cevon. Der andere Insasse, der englische Leutnant Upatcher, ist tot.

Mesopotamien und Gallipoli.

WTB. **London**, 23. Dez. Im Unterhause erklärte Chamberlain, die Verluste der Truppen des Generals Townsend beim Rückzug auf Kut el Amara betrugen bis zum 18. Dezember 1827 Mann, darunter 743 Tote. 49 starben infolge von Erfrierungen.

Die Verzögerung bei der Veröffentlichung des Berichtes des Sir James Hamilton über die Operationen in der Suvla-Bai wurde scharf getadelt. Asquiths Erklärung, daß der Bericht von der Regierung eben erst empfangen worden sei, wurde nicht als befriedigend erachtet. Carson hielt eine erbitterte Rede über Gallipoli, in der er sagte, man habe die Räumung der britischen Stellungen gemeldet, als ob das eine Art Sieg gewesen wäre. Warum habe man dann die Soldaten monatelang in dieser Hölle gelassen (Beifall), in der Tausende erkrankt wären, während man damit beschäftigt war, einen Beschluß zu fassen.

WTB. **Bern**, 23. Dez. Zur amtlichen Mitteilung des englischen Rückzuges aus Anaforta schreibt die Neue Zür. Ztg.:

Die ganze Begründung kann auch dazu bestimmt sein, sanft auf die Möglichkeit eines Rückzuges der letzten Landungstruppen und damit auf die vollständige Räumung der Dardanellen vorzubereiten. Unter allen Umständen erfuhr das Prestige der Entente, ganz besonders Englands, eine weitere ganz bedenkliche Beeinträchtigung, die vor allem im Orient nicht ohne Rückwirkung bleiben wird.

Das Luzerner Vaterland schreibt: Mit lauten Trompetenstößen verkündete man seinerzeit diesen Sturm auf Konstantinopel. Jetzt baut man ab und zieht gesenkten Hauptes von dannen auf einen anderen Kriegsschauplatz. So scheitert ein Unternehmen des Vierverbandes nach dem andern.

BB. **Genf**, 23. Dez. Der militärische Mitarbeiter der Grazer Tagespost schreibt:

Der Sieg der Türken bei Anaforta und Ari Burnu hat eine neue Basis für den Feldzug eröffnet. Bei den heftigen Kämpfen haben die österreichischen 30,5-Zentimeter-Mörser wieder sehr Großes geleistet. Sie haben die starken Befestigungen des Feindes in Trümmer gelegt. Der moralische und militärische Effekt der Skoda-Geschütze war so gewaltig, daß der Feind den Rückzug antrat, bevor die türkischen Sturmkolonnen zum Bajonettangriffe gelangten.

Die sensationellste Begebenheit des Weltkrieges.

WTB. **Mailand**, 23. Dez. Der Avanti erklärt, der Abzug der englischen Truppen von der Suvla-Bai sei eine der sensationellsten Begebenheiten des Weltkrieges. Der Abzug sei zu erwarten gewesen, nachdem deutsche und bulgarische Verstärkungen auf Gallipoli ankommen konnten. Wären die englischen Truppen nicht freiwillig abgerückt, hätte man sie mit Gewalt ins Meer geworfen. Nun sei nur noch Sedd-ul-Bahr von den Engländern besetzt. Allein dieser Besitz sei mehr politischer als militärischer Natur, da Sedd-ul-Bahr keine geeignete militärische Basis bildet.

So breche denn ein großes Unternehmen zusammen, welches zum größten historischen Ereignis hätte führen sollen, zur Einnahme von Konstantinopel. Für die Entente breche jedoch auch noch die Hoffnung auf die Möglichkeit, Rußland durch das Schwarze Meer mit Munition zu versehen, zusammen.

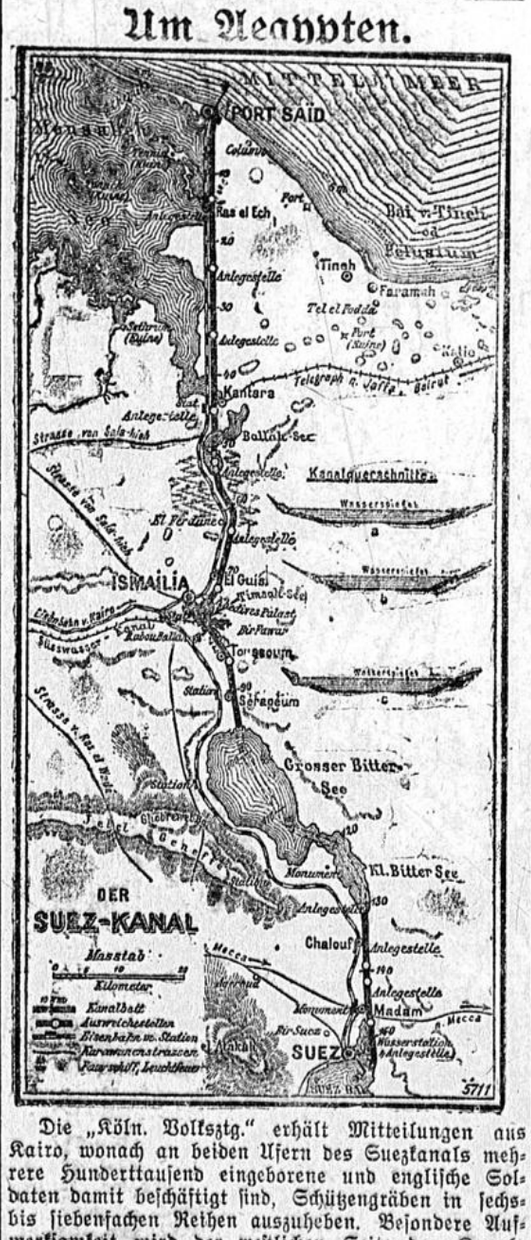
Bulgarische Stimmen zum Türkensieg.

WTB. **Sofia**, 24. Dez. Die Blätter beglückwünschen die Türken zur Vertreibung der Engländer und Franzosen aus Ari Burnu und Anaforta und heben das Heldentum der osmanischen Truppen hervor, die so lange dem verzweifelten Versuch, die Tür nach Konstantinopel zu sprengen, widerstanden haben. „Echo de Bulgarie" schreibt: Die Dardanellen waren nicht uneinnehmbar. Dieser Krieg hat gezeigt, daß es keine uneinnehmbare Stellung oder Festung gibt. Aber die Entente erstrebte vor allem einen politischen Erfolg auf dem Balkan. Durch seine geographische Lage war Bulgarien das einzige Land, welches die Dardanellen ernstlich bedrohen konnte. Aber die Regierung Radoslawows verlor keinen Augenblick das Hauptziel der bulgarischen Politik aus den Augen. An der Festigkeit der Bulgaren und dem Heldentum der Türken scheiterten die Bemühungen des Vierverbandes. Das Eingreifen Bulgariens vernichtete endgültig die Pläne des Vierverbandes. Der Sieg an den Dardanellen bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Türken. Die starke türkische Armee wird frei, um die Engländer an ihrer verwundbarsten Stelle zu treffen. Der Rest des Landungskorps wird vermutlich nach Saloniki gebracht werden, um Sarrail zu verstärken. Die Hilfe kommt zu spät. Die Engländer und Franzosen werden bald gezwungen sein, Mazedonien zu verlassen. Der Balkanschauplatz hat der Entente nur Enttäuschungen und Niederlagen gebracht. — „Narodni Prava" sagt: Der Sieg der Türken ist gleichzeitig ein Sieg des Vierbundes. Wir freuen uns über ihren Erfolg. Bei Anaforta und Ari Burnu bewiesen die Türken übergroßen Heldenmut in ihrem gigantischen Kampfe. Ihre großen Erfolge waren nicht ohne Einfluß auf die muselmanische Welt, insbesondere auf diejenigen Teile, die noch unter dem englischen Joche schmachten.

Kabinettswechsel in Persien.

WTB. **Teheran**, 27. Dez. (Drahtber.) Reuter. Das Kabinett ist aufgelöst. Der Schah ernannte den Prinzen Fermann Fermah zum Ministerpräsidenten. Reuter betrachtet das als einen großen diplomatischen Sieg der Alliierten.

Um Aegypten.



Die „Köln. Volksztg." erhält Mitteilungen aus Kairo, wonach an beiden Ufern des Suezkanals mehrere Hunderttausend eingeborene und englische Soldaten damit beschäftigt sind, Schützengräben in sechs- bis siebenfachen Reihen auszuheben. Besondere Aufmerksamkeit wird der westlichen Seite des Kanals zugewendet, die am stärksten befestigt wird. Eine Anzahl Städte wird zu starken Festungen ausgebaut. Auf der östlichen Seite werden große Anlagen errichtet, um weite Strecken zu überschwemmen. Eine große Anzahl Kanonenboote liegt im Kanal an mehreren Punkten verankert. Englische Offiziere beziffern die in Aegypten angesammelte Truppenmacht auf 240 000. In Alexandria werden beinahe täglich englische Truppen gelandet.

Verschiedene Nachrichten.



Das Eiserne Kreuz erster Klasse für einen Jesuiten.

Dem Jesuitenpater Rupert Mayer, Divisionspfarrer bei einer bayerischen Reservedivision, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 23. Dez. Auf der Zeche Maßen wurden zwei Bergleute infolge eines zu früh losgegangenen Sprengschusses getötet.

* **Duisburg**, 24. Dez. In diesem Jahre sind seit der Gründung der Ruhrorter Häfen 200 Jahre verflossen. Mit dem Bau der ersten Hafens wurde im Jahre 1715 begonnen, 1735 war er fertiggestellt. 90 Jahre später fanden umfangreiche Erweiterungen der Hafenanlage statt. Nun folgten rasch die sonst in jedem Jahr notwendigen Erweiterungen, deren letzte und größte in die Jahre 1903—1907 fällt. Seit dem Jahre 1833 entwickelte sich der Duisburger Hafen, der mit dem Ruhrorter Hafen vereinigt eine Gesamtwasserfläche von 154 Hektar hat. Der Güterumsatz der Häfen betrug bereits im Jahre 1912 ungefähr 22½ Millionen Tonnen, womit der Umsatz aller europäischen Binnenhäfen übersteigen wird.

* **Köln**, 24. Dez. In einer Dampfwaschanstalt in Mülheim explodierte aus noch unbekannter Ursache ein Dampfwaschkessel. Dabei wurden fünf Arbeiter verbrüht und mußten dem städtischen Krankenhause zugeführt werden; für einige besteht Lebensgefahr.

* **Trier**, 24. Dez. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der König hat dem Bischof von Trier, Dr. Korum, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Aus aller Welt.

— **Kassel**, 23. Dez. Bei einem Brandunglück gestern nacht im Siechenhause zu Eschwege hat der 61jährige Tischler Kysow den Verbrennungstod erlitten. Er ist ein Opfer der Unsitte geworden, beim Schlafengehen im Bett zu rauchen. Das Bettzeug geriet nun durch die Pfeife oder das weggeworfene glimmende Streichholz in Brand und Kysow verbrannte bei lebendigem Leibe. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden.

WTB. **Hirschberg**, 23. Dez. Die alte Schlesische Baude oberhalb Schreiberhau im Riesengebirge (1168 Meter) ist heute mittag vollständig niedergebrannt.

WTB. **München**, 23. Dez. Zum Direktor des bayrischen Nationalmuseums wurde der Konservator daselbst Dr. Halm ernannt.

— **Jena**, 23. Dez. Professor Dr. Rudolf Eucken ist anläßlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages wegen seiner Verdienste um die Jenaer Hochschule von den städtischen Behörden zum Ehrenbürger von Jena ernannt worden.

WTB. **Ymuiden**, 27. Dez. (Drahtber.) Der Fischdampfer „Zaanstroom 3" landete in Ymuiden 12 Mann der Besatzung des schwedischen Dampfers „Export" mit einer Koksladung von Delfzyl nach Gotenburg, der in der Nordsee Schiffbruch erlitten hat.

— **Kopenhagen**, 27. Dez. In Jütland war während der Feiertage laut „Berl. Tagebl." ein großer Teil des Bahnverkehrs völlig eingestellt. Infolge schwerer Schneestürme war es unmöglich, die Gleise freizuhalten.

— **Bukarest**, 23. Dez. In Kronstadt ereignete sich nach der Wjedomosti in den letzten Tagen bei der Herstellung von Pyrotholinin ein schwerer Zündschlag. Das Krachen der in die Luft gehenden Sprengstoffe war so stark, daß man es in Petersburg hörte. 18 Arbeiter wurden getötet, 27 schwer verwundet. Hiervon sind weitere vier Mann ihren Verwundungen bereits erlegen.

WTB. **Konstantinopel**, 27. Dez. Die Pressestelle gibt über eine mittags in einem Lager von Explosivstoffen bei Hasköj am Goldenen Horn erfolgte Explosion folgendes bekannt: Eine gewisse Menge von Dynamit, die dadurch verdorben war, daß sie ins Wasser fiel, ist zufällig explodiert. Fünf Soldaten und zehn Zivilpersonen aus einem der benachbarten Häuser wurden getötet. Eine Anzahl von Zivilpersonen wurde verletzt, die meisten leicht durch Glassplitter. Durch die Explosion entstand ein Brand, dem nur ein einziges Haus zum Opfer fiel.

Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 28. Dezember 1915.

Vor einem Jahre.

27. Dezember 1914. An den beiden Weihnachtsfeiertagen kam es bei Nieuport zu größeren Gefechten. Engländer und Belgier machten erneut den Versuch, sich am Wege Nieuport-Westende festzusetzen, und gingen hart am Meere vor, ohne jedoch etwas zu erreichen. — Batum von den Türken erneut beschossen. — Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" hat an der Südostküste Südamerikas vier englische Handelsschiffe in den Grund gebohrt. An der argentinischen Küste sind zwei französische Dampfer versenkt worden.

28. Dezember 1914. Die Angriffe bei Nieuport werden vom Feinde erneut, aber wiederum abgewiesen. — In Galizien werden die Offensivstöße der Russen im allgemeinen zum Scheitern gebracht, nur im Karpathenvorlande wurden Heeresteile von den Oesterreichern und Ungarn zurückgenommen. In Polen machen die Operationen der Verbündeten an der Bzura, an der Rawka und bei Tomaszew unter verlustreicher Abweisung russischer Vorstöße gute Fortschritte. — Ein deutsches Flugzeug erscheint über dem englischen Kriegshafen Sheerneß an der Themsemündung in der Richtung gegen London und entkam trotz Verfolgung durch mehrere englische Flieger. — Die Semliner Brücke wird von den Serben wieder gesprengt.

Kriegerweihnachtsbescherung im Bocholter Vereinslazarett.

In dem sonst so stillen Vereinslazarette war am 2. Weihnachtstage geschäftige Bewegung. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen zur Weihnachtsfeier der Verwundeten und Kranken. Ihnen war es ja in diesem Jahre nicht möglich, im eigenen Heime am brennenden Weihnachtsbaum zu stehen. Darum sollte ihnen Eltern, Haus und Heim ersetzt werden; trotzdem sie fern von ihren Lieben waren, sollte das Weihnachtsfest ein Freudenfest für sie sein, reich an Gaben. Freudiges Erwarten war in allen Herzen. Nur allzu langsam gingen die Stunden am Nachmittage dahin. Endlich ist es 5 Uhr; die Weihnachtsfeier sollte beginnen. Bald hatte sich der Saal mit den Gästen, Schwestern, Hilfsschwestern und Kriegern gefüllt. Auf weißgedecktem Tische lagen in bunten Verpackungen die zahllosen Geschenke. Es war ein wundervoller Anblick, ein wahres Farbenmeer. Hell erstrahlte der leuchtende Lichterbaum. Ein allgemeines Lied, von einem kleinen Orchester begleitet, leitete die Festfeier ein. „Stille Nacht, hl. Nacht."

Im Namen des Vaterländischen Frauenvereins, dessen Präsidentin, Frau Franz Beckmann, durch Erkrankung leider am Erscheinen verhindert war, entbot Herr Felix Schwartz den Verwundeten und Kranken den Willkommengruß. Der Begrüßung folgte ein Musikvortrag „Die Weihnachtsglocken", von Niels W. Gade, der besonders durch das Geigensolo „Stille Nacht, hl. Nacht" reichen Beifall fand.

Zu einer kurzen Begrüßungsansprache ergriff dann Herr Kommerzienrat von Velsen das Wort. Er führte etwa folgendes aus: Zum zweiten Male stehen wir am Weihnachtsbaum. Heute, in dieser Stunde, gilt es, Entschädigung und Ersatz den Verwundeten und Kranken zu bieten für die Heimat. In dieser Stunde wollen wir uns aber auch zweier Pflichten bewußt werden; der Dankbarkeit gegen Gott, für seinen Schutz und seine Hilfe bei den bisherigen militärischen Erfolgen, der Dankbarkeit und Ehrfurcht gegen unsern geliebten Kaiser, der nun 17 Monate lang, im Vertrauen auf den Allerhöchsten, für Freiheit und Frieden kämpft. Den Schluß der Rede bildete ein dreifaches Hoch auf unsern Kaiser.

Ein Chor von Verwundeten, dessen Leitung in liebenswürdiger Weise Herr Kaplan Bergmannshoff übernommen hatte, trug das hübsche Lied vor „Der schönste Klang", von Eckardt. Da Herr Kaplan Bergmannshoff am Erscheinen verhindert war, hatte Herr Lötz die Leitung des Chores während der Festfeier freundlichst übernommen. Die Festrede hielt Herr Rektor Dülmer. In seiner schwungvollen Rede führte er etwa folgendes aus: Die zweite Kriegsweihnacht ist gekommen. In der Heimat singt man vom Frieden und draußen erdröhnen die Kanonen. Hat es da Sinn, weiter vom Frieden zu singen, wäre es da nicht richtiger, Kriegslieder erschallen zu lassen. Aber gerade die Soldaten haben, mehr als die anderen, ein Recht, sich Weihnachten zu freuen. Es kommt die Zeit wieder, da es Frieden wird und das haben wir dann den Soldaten zu danken. Abüberall in Deutschlands Gauen sind die Familien um den Weihnachtsbaum versammelt. Das ist nur durch unsere Soldaten ermöglicht worden. Wären sie nicht gewesen, dann wären jetzt die wilden Horden der Ghurkas hier in unserem Lande und dann sähe es jetzt bei uns so aus wie in einem Teile unserer Ostseeprovinzen. Dann würden unsere prachtvollen Kirchen mit ihren Glockentürmen in Schutt und Trümmer darlieger. und die Glocken würden nicht mehr läuten vom Frieden, dann wäre Hungersnot und Schande unser Gast. Heute ist Deutschland eine Burg, eine Festung, rundum geschirmt von unseren Streitern. In Kälte und Nässe harren sie aus. Gut und Blut haben sie eingesetzt, damit wir Frieden behielten. Wohl klaffen Lücken daheim in den Familienkreisen. Wohl sehnt sich die Gattin nach ihrem Gatten, die Eltern nach ihren Kindern. Alle die Gefallenen leben fort als Helden, sie leben fort im Lande des Friedens. Dort harren sie der Zeit des großen Wiedersehens all ihrer Lieben. Frieden ist geblieben und Frieden wird bleiben am Weihnachtstage. Gebe Gott, daß wir im nächsten Jahre ein Friedens-Weihnachtsfest begehen können. Aber, wenn es uns noch nicht beschieden sein sollte, verzagen wir nicht, in dem festen Bewußtsein, daß uns rings ein eiserner Wall umgibt, den die Feinde nicht durchbrechen können. Es wird aber die Zeit kommen, wo der Krieg zu Ende ist, wo es ein wahre Friedensweihnacht gibt. Krieg dem Krieg, Krieg für den Frieden, das ist das Losungswort, mit dem unsere Streiter hinauszogen. Mit der Weihnachtsparole „Emmanuel, Gott mit uns" zogen sie den Feinden entgegen. Alle, die um den Frieden kämpfen, sind Emmanuels Helden und Kämpfer. Die Gefallenen sind in seinem Herzen eingeschrieben, von ihnen gilt das Wort: „Wer sein Leben hingibt für seine Brüder, der wird es wieder gewinnen". Der Heerbann der ausziehenden Männer stand unter dem Zeichen des eisernen Kreuzes, der Heerbann der Frauen unter dem des roten Kreuzes. Verwundete Soldaten fanden Hilfe, Pflege und Trost in Lazaretten, umgeben von edlen Frauen. Auch sie haben Anteil am kommenden Frieden. Möge Gott es walten,, daß wir den im nächsten Jahre am Weihnachtsfeste feiern können.

Der Rede, die von allen mit Beifall aufgenommen wurde, folgte ein Musikvortrag: „In der Christnacht", von Hanckam, dem sich das allgemeine Lied: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit, anschloß. Darauf begann die Bescherung. Jeder von den Kriegern erhielt seine Geschenke, einem jeden war ein besonderer Wunsch gewährt worden. War schon vor der Bescherung durch die musikalischen Darbietungen und durch die Reden die Begeisterung wachgerufen worden, so hatte sie nun ihren Höhepunkt erreicht. Freude und Glück erglänzte da aus aller Soldaten Augen, daß man mit solcher Dankbarkeit ihre Opfer und Entbehrungen draußen im Feindesland zu lohnen wußte.

Der Lebenden war in reichster Weise gedacht worden, aber auch die gefallenen Krieger, die auf dem Bocholter Friedhofe von all ihren Mühen und Beschwerden ausruhen, hatte man nicht vergessen. Die Kameraden hatten einem jeden ein schönes Holzkreuz anfertigen lassen, und es ihnen am hl. Abend aufs Grab gebracht.

Als die Bescherung zu Ende war, entstand in jedes Soldaten Herzen das Gefühl, all denen Dank zu sagen, die in so selbstloser Weise für die Krieger Sorge getragen. Wie aus aller Herzen waren die schönen Worte, die Herr Wachtmeister und Rechnungsführer Pitz an die Anwesenden richtete. Seine Rede sei im Folgenden ungefähr wiedergegeben. „Wir feiern heute nachmittag hier unsere Weihnachtsbescherung. Da lenken sich unwillkürlich unsere Gedanken zu den Tausenden hin, die draußen in Wind und Wetter standhalten. Herzliche Grüße wollen wir ihnen zusenden. Dank schulden wir nun zunächst dem Vaterländischen Frauenverein, der uns all die vielen Gaben schenkte. Dank schulden wir den guten Schwestern, die sich in selbstlosester Weise in den Dienst unserer Verwundeten und Kranken stellen. Dank schulden wir den Damen vom roten Kreuz, die sich zur Pflege unserer Krieger im Lazarett bereit erklärt haben; Dank schulden wir auch der Geistlichkeit, die in so hervorragender Weise in unserem Lazarett die Seelsorge ausübt. Möge die heutige Feier ewig in unserer Erinnerung bleiben. Am Schlusse seiner Rede brachte der Redner ein Hoch aus auf die Stadt Bocholt und alle, die zu dieser Feier beigetragen haben.

Der Chor der Verwundeten erfreute die Anwesenden mit einem 3. Liede, „Heimatliebe", von Wengert. Man merkte es, das Lied kam den Sängern von Herzen. Und kein Wunder, handelte es doch vom Innigsten und Teuersten, was ein Soldatenherz besitzt, vom teuren Mütterlein, vom teuren Lieb und vom teuren Heimatland. Ein flotter Marsch beendete die schöne Feier. Froh und glücklich verließen die Krieger den Saal, in dem Bewußtsein eine schöne Weihnachtsfeier erlebt zu haben. Lange wird diese Feier noch in unser aller Erinnerung bleiben. Nie werden wir vergessen, was man im Vereinslazarett in Bocholt für die deutschen Krieger am Weihnachtsfeste tat. Und wenn wir dereinst wieder im trauten Kreise unserer Lieben weilen und wieder mit ihnen ein Friedensweihnachtsfest feiern können, dann werden wir doch stets daran denken, wie wir einst in Bocholt im Vereinslazarett um den brennenden Lichterbaum versammelt waren und das Lied sangen: „Stille Nacht, heilige Nacht".

K. Hauprich, Offiziersaspirant.

* * *

(:) **Kath. Gesellenverein.** Im Gesellenhause fand am Sonntag abend die Christbaumfeier für die Meister und deren Familien statt. Sie war recht zahlreich besucht und nahm einen schönen Verlauf. Der Vizepräses, Herr Kaplan Ewering hielt eine herzliche Ansprache. Gemeinschaftliche Weihnachtslieder und Deklamationen der Kleinen wechselten im Glanze des Lichterbaumes ab. Den Schluß bildete die übliche Bescherung.

)-(**Der kath. Arbeiterverein St. Joseph** beging ebenfalls am 2. Feiertage seine Weihnachtsfeier in seinem Vereinshause. Der Präses Herr Kaplan Plake, hielt eine wirkungsvolle Festrede. Ein Knabenchor trug mehrere hübsche Weihnachtslieder vor.

= **Marianische Jünglings-Sodalität.** Der von der Marianischen Jünglings-Sodalität am 2. Weihnachtstage im Arbeiterverein St. Paulus veranstaltete Vaterländische Abend, dessen ganzer Ertrag für im Felde stehende Krieger bestimmt ist, hatte sich überaus zahlreicher Teilnahme zu erfreuen. Herr Kaplan Kusenberg hieß die Erschienenen herzlichst willkommen und wies auf den Zweck der Feier hin. Herr Lehrer Schüler brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unsern Kaiser, den Friedensfürsten im Siegerkranze aus. Den Hauptteil der Darbietungen bildeten die beiden Bühnenstücke „Klippen des Lebens" und „Deutsche Helden", welche in solch trefflicher Weise zur Aufführung gelangten, daß die sehr befriedigten Zuschauer mit dem verdienten Beifall nicht zurückhielten.

(:) **Weihnachtsfeier des Artillerie-Vereins.** Die noch in der Heimat weilenden 10 Mitglieder des Artillerievereins hatten sich mit ihren Frauen und Kindern sowie den Frauen und Kindern der im Felde befindlichen Kameraden am 1. Weihnachtstage im Vereinslokal „Bürgerkrug" versammelt um wie im vorigen Jahre eine kleine Weihnachtsfeier für die Kinder zu veranstalten. Um 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende Herr Menke die Feier, begrüßte alle herzlich, gedachte der zum zweiten Male zu Weihnachten im Felde stehenden Kameraden und begrüßte noch besonders 4 Kameraden, die z. Zt. von den verschiedenen Kriegsschauplätzen auf Urlaub waren. Es folgten nun verschiedene Weihnachtslieder und Gedichte. Dann ergriff der Vorsitzende das Wort und führte folgendes aus: Unsere Kameraden, Gatten, Väter und Söhne stehen nach wie vor jenseits unserer Landesgrenzen auf der Wacht gegen unsere vielfachen Feinde unter dem Befehl unseres Allerhöchsten Kriegsherrn. Ohne jede Frage empfinden wir das mit aufrichtigem Weh. Aber nimmermehr können die Gefühle des Schmerzes die Oberhand gewinnen, im Gegenteil, je länger der uns in unlauterem Neid aufgezwungene Krieg dauert und je schmerzlicher die räumliche Trennung auf uns lastet, um so trotziger, um so zäher und entschlossener wird nur der Wille, durchzuhalten, bis uns ein ehrenvoller Frieden unsere Grenze sichert und wieder reinigt. Kaiser, Fürst und Volk, sie alle sind eins. Treue haben die deutschen Fürsten gesäet, darum auch Treue geerntet. Und wenn Kaiser Wilhelm mit seinen Heldensöhnen draußen am Feinde inmitten seiner Truppen wiederum Weihnachten feiert, so jubeln ihm nicht nur die Herzen seiner Soldaten zu, sondern auch in der Heimat jauchzt ihm das Volk entgegen und erneuert den Schwur der Treu. Ob wir Lorbeeren pflücken, oder ob wir daheim in unerschütterlicher Einmütigkeit und Opferwilligkeit dem Vaterlande geben, was es fordert, es gilt gleichviel, wir können ohne jede Ueberhebung sagen, die deutsche Treue ist kein leerer Wahn, sie lebt und wird ewig leben. Wie viele fleißige Hände rühren sich hier um in werktätiger Liebe unsere Kameraden da draußen zu erfreuen, denen die Heimkehr in den Schoß ihrer Familie und ins eigene behagliche Heim noch immer versagt bleiben muß. Friede auf Erden! So lautet die durch die Engel verkündete Weihnachtsbotschaft. Ihr, liebe Kinder, habt heute wohl nur einen unklaren Begriff von Krieg und Frieden, und doch seid ihr unmerklich mit hineingezogen in Freud und Leid. Heute aber will der Artillerie-Verein, dessen Mitglied euer Vater ist, euch einen ungetrübten Weihnachtsabend bereiten und eure kleine Kinderhand füllen. Gott der Herr sei mit euch und uns allen und gebe uns bald den ersehnten Frieden. Hierauf folgte die Bescherung von 140 Kindern. Nach noch einigen Liedern und Deklamationen dankte der Vorsitzende allen, die zu dieser Feier beigetragen und sprach die Hoffnung aus, daß bei der nächsten Weihnachtsfreude alle Kameraden wieder am Feste teilnehmen möchten.

* * *

(:) **Das Eiserne Kreuz** wurde für besondere Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Gefreiten Bernhard Luer vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 57 und dem Reservisten Heinrich Lübberdink vom Infanterie-Regiment Nr. 159, 4. Kompagnie, beide aus Bocholt.

(:) **Befördert** wurde zum Gefreiten der Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 29 Hans Ostermann aus Bocholt.

(:) **Der Charakter als Justizrat** wurde dem Rechtsanwalt und Notar Koop in Bocholt verliehen.

* * *

s. **Rhede**, 28. Dez. Der kath. Gesellenverein hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier unter über Erwarten zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder, Ehrenmitglieder und Meister am 2. Weihnachtstage im Vereinslokale ab. Der Präses Herr Kaplan Weber wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin und gedachte besonders in warmen Worten der vielen aktiven Mitglieder des Vereins, welche in Feindesland treu Wacht halten. Gemeinschaftliche Lieder, Kouplets und ein gut einstudierter Schwank trugen weiter dazu bei, daß der Abend in recht gemütlicher und anregender Weise verlief.

s. **Rhede**, 28. Dez. Die Weihnachtsfeier des kath. Arbeitervereins im Hengstermannschen Saale erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches. Auf eine Ansprache des Herrn Präses folgten gemeinschaftliche Lieder und Deklamationen. Die Festrede hatte der Herr Hauptlehrer aus Vardingholt übernommen. Es herrschte eine recht gemütliche Weihnachtsstimmung.

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 25. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 25. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Kräfte, die sich nach dem gestern abgeschlagenen Angriffsversuch östlich von Rarancze nahe vor unseren Stellungen eingegraben hatten, wurden nachts überfallen und vertrieben. 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmein dauerte tagsüber fort.

Auf den Nordhängen des Altissimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagnie abgewiesen.

An allen übrigen Frontabschnitten verlief der gestrige Tag ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 26. Dez. (Telegr.) Amtlich wird verlautbart vom 26. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Sumpfgebiet der Polesie wurden an mehreren Stellen starke Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Annäherungsversuche gegen den Südteil der Hochfläche von Doberdo wurden leicht abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Wien, 27. Dez. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 27. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Brücke[illegible] wurde gestern wieder lebhafter. Bei dem Gefechte, das auf der südlichen Begleithöhe des Etschtales südlich von Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der Isonzofront vereinzeltes Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Bei Bijelowplje wurden bisher 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der telegraphische Verkehr zwischen Rußland und Schweden wiedereröffnet.

WTB. **Kopenhagen**, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende" meldet aus **Stockholm:** Gestern nacht ist der telegraphische Verkehr zwischen Rußland und Schweden wieder eröffnet worden, nachdem er seit dem 4. Dezember unterbrochen war. Die Ursache der Unterbrechung ist noch immer nicht bekannt. In Petersburg warten über 2000 Telegramme auf Beförderung.

Gunaris über Griechenlands Haltung.

WTB. **London**, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) **Reuter.** „Daily Chronicle" veröffentlicht ein Interview mit Gunaris, der erklärte, seine politische Haltung sei von den Wählern gebilligt worden. Die Entente und die Mittelmächte hätten nunmehr anerkannt, daß Griechenland das Recht dazu habe, neutral zu sein. Aber die Neutralität werde nur so lange gewahrt bleiben, als die Integrität und Souveränität des Landes respektiert würden; wenn diese angetastet würden, werde Griechenland seine jetzige Haltung aufgeben.

Ein Sieg der Bulgaren bei Elbassan.

KB. **Kopenhagen**, 27. Dez. Nach Londoner Telegrammen aus Rom hat zwischen den Bulgaren und den Serben in der Nähe von Elbassan (Süd-Albanien) ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Das serbische Heer ist vollständig aufgerieben.

Von der Dardanellenfront.

WTB. **Konstantinopel**, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront zwang in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landungsstelle von AriBurnu beschoß, sich zu entfernen. Bei Sedd ul Bachr warf der Feind eine ziemlich große Menge von Bomben und Lufttorpedos. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Minenwerfer und verursachte bedeutenden Schaden in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der verschiedene Male Altsch Tepe und die Umgegend beschoß. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirksam die Landestellen von Sedd ul Bachr, die Versammlungsplätze der Truppen bei Morto Liman, die feindlichen Schützengräben in der Umgebung von Kerevisdere, Reservetruppen westlich Eskri Hissarlik und eine Haubitzenbatterie. Sie richteten merkbaren Schaden an und versenkten zwei gepanzerte Boote bei Morto Liman. Am 25. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge erfolgreiche Erkundungsflüge über Tenedos, der Insel Mavro, sowie den feindlichen Stellungen bei Sedd ul Bachr aus und traf ein Torpedoboot südlich Sedd ul Bachr mit einer Bombe. Sonst nichts von Bedeutung.

Eine englische Niederlage in Aegypten.

WTB. **Konstantinopel**, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Krieger des Scheiks der Senussen setzten in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer erfolgreich fort. Die Gegend von Siwa wurde vollständig von den Engländern gesäubert. Eine Kolonne, die an der Küste vorgerückt war, griff die Ortschaft Matruh, 240 Kilometer östlich Solum, an. Im Kampfe wurden der Kommandeur von Matruh und 300 englische Soldaten getötet, der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muselmanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruh von den Engländern zwei Feldkanonen, eine Menge Artilleriemunition und 10 Automobile, wovon 3 gepanzert sind, und eine Menge Kriegsmaterial.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag, am Feste der unschuldigen Kinder, ist um ½9 Uhr die hl. Messe für die Schulkinder; während derselben ist Kollekte für den Verein der hl. Kindheit Jesu. — Dienstag und Donnerstag Abend ½9 Uhr Bittandacht. — Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt. — Freitag Abend 6 Uhr ist Andacht mit Predigt zum Schlusse des Jahres.

St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Am Mittwoch, abends ½9 Uhr Bittandacht. Am Freitag (Silvesterabend) ist keine Bittandacht.

St. Joseph. Dienstag [illegible]8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder mit Kollekte für den Kindheit Jesu-Verein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Steiz; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz [illegible]. Sämtlich in Bocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

GUSTAV DRECKER

ROSA DRECKER

geb. KOHL

VERMÄHLTE.

Bocholt, 28. Dezember 1915.



Den Heldentod für's Vaterland starb nach Gottes Ratschluß in einem Kriegslazarett unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Musketier

Gerhard Schmeinck

Res.-Inf.-Regt. Nr. 256, 11. Kompagnie,

im Alter von 23 Jahren.

Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen recht häufig im Gebete gedenken zu wollen.

Namens der trauernden Angehörigen:

Familie Gerhard Schmeinck.

Vardingholt bei Rhede, Pfalzburg, Frankreich und Bocholt, 28. Dezember 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen, 8½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte, Bekannte und die ganze Gemeinde freundl. eingeladen werden.

Bekanntmachung.

1. Allen Milcherzeugern, Molkereien und Händlern innerhalb meines Korpsbereiches wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten, Vollmilch oder Magermilch in andere Gemeinden zu liefern als in solche, in welche sie am 15. November 1915 geliefert oder vor diesem Zeitpunkt zur Lieferung sich verpflichtet haben. Milchlieferer die am 15. November 1915 in mehrere Gemeinden geliefert haben, müssen auch nach diesem Zeitpunkt ihre Milchmengen nach dem bisherigen Verhältnis in diese Gemeinden liefern.

Kann ein Lieferant die von ihm am 15. November gelieferten Mengen Vollmilch wegen Mangel an Milch nicht liefern, so ist die in seinem Betriebe etwa entstehende Magermilch in erster Linie an die von ihm zu beliefernde Gemeinden bis zur Erreichung der bisher gelieferten Gesamtmenge zur Verfügung zu stellen. Erst wenn diese auf die Magermilch verzichten, darf anderweit über sie verfügt werden.

2. Die Herren Regierungspräsidenten werden ermächtigt, sich über freiwerdende Mengen von Vollmilch oder Magermilch die Verfügung vorzubehalten und sie zu einem etwa notwendig werdenden Ausgleich zu verwenden.

Die Herren Regierungspräsidenten werden ferner ermächtigt, auf Antrag der Lieferungspflichtigen Ausnahmen von dieser Verordnung zuzulassen.

Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 1 dieser Verordnung werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Münster, den 16. November 1915.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gayl.

Bekanntmachung.

Die **Ausgabe der Petroleumbezugskarten** für den dem Amte Liedern-Werth für **landwirtschaftliche Zwecke** und **Heimarbeit** überwiesenen Petroleum erfolgt von **Dienstag, den 28. Dezember, bis Freitag, den 31. Dezember cr., vormittags von 8½ bis 12 Uhr, auf dem Amtsbüro.**

Der Verkauf des Petroleums findet statt
beim Wirt Gerhard Salemink in Barlo,
„ Händler Joseph Belting in Herzebocholt,
„ Getreidehändler Theodor Quartier in Holtwick,
„ Ackerer Johann Schmeink in Mussum
und zwar nur gegen Abgabe von Marken.

Für die von dem städt. Gaswerk ausgegebenen Marken wird daselbst Petroleum nicht verabfolgt.

Bocholt, den 27. Dezember 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

EMPFEHLE:

Johannisbeerwein	Flasche	**85 Pfg.**
Stachelbeerwein	„	**85** „
Heidelbeerwein	„	**85** „
Apfelwein	„	**55** „

mit Flasche.

Himbeer-, Johannisbeer- und Erdbeersaft das Liter **1,80 Mk.** in Flaschen verschiedener Größe.

Selbsteingekochte gemischte Fruchtmarmelade das Pfd. ausgewogen **55 Pfg.**

Eingemachte Preiselbeeren (hochfein) das Pfund **80 Pfg.**

Konditorei Rich. Lindenberg,
Ravardistraße 24.

Visiten- und Glückwunschkarten
werden schnellstens angefertigt bei
J. & A. Temming.

Lebensmittelhaus „Gelderland"
Ulft (Holland)
liefert
sämtliche ausführbare Ware.
Nur zentnerweise. Netto Cassa ab Ulft.
Jac. Tiemessen & Co.

Wir suchen zur möglichst umgehenden Lieferung ca. 1000 Stück roh oder ausgerüstete Ware
Genua-Cord und Pilot
(letztere schmale Rippe bevorzugt) gegen sofortige Casse. Bemusterte Offerte mit Preis, Gewicht und Angabe des lieferbaren Quantums erbeten.
Bähren & Essers
Mech. Kleiderfabrik
M.Gladbach.

Deutsch soll auch die Feder sein!
Die vollkommenste Bürofeder ist die
deutsche Flottenfeder.
Per Gros 2.25 Mark.
Vorrätig in den Spitzen EF, F, M.
Nur zu haben bei
J. & A. Temming.



Suche per bald einen
Lieferanten oder Aufkäufer
für wöchentliche Lieferung von **Schweinen, Kälbern und Großvieh.** Essener Höchstpreise und Provision.
Metzgerei Joseph Rhiem,
Oberhausen.



„Taktik"
Ein neues Kampfspiel.
Von einem höheren Offizier im Generalstabe entworfen.

„Taktik" überträgt das Gefecht der Hauptwaffen auf den Spielplan, indem es den Figuren die Eigenschaften der entsprechenden Truppen beilegt und Kampfentwicklungen und Entscheidungen herbeiführt, die ein Abbild der Wirklichkeit sind. Ein jeder Truppenführer kann hier seine Umsicht, Entschlossenheit und Berechnungen betätigen. Das Spiel wirkt daher ebnso unterhaltend und erzieherisch für die reifere Jugend, wie anregend für den Erwachsenen und selbst für den militärischen Fachmann.

Preis 6.00 Mark.

J. & A. TEMMING.

Geschäftsbücher

Hauptbücher - Kassabücher - Lohnbücher
Kontobücher - Kopierbücher
Wechsel-Kopierbücher - Biblorhaptes
Soennecken's Briefordner - Schnellhefter.

J. & A. Temming, Bocholt.

Zeltbahnstoff
Brotbeutelstoff
vorschriftsmäßige große Quantitäten **zu kaufen gesucht.**
Herm. Schmerenbeck, Crefeld.

Wegen vollständiger Aufgabe der Obstbaumzucht
gebe ich den Restbestand billigst ab.
Wwe. Lehrer Holle,
Mussum.

Linderung
bei Asthma
Der Asthmatiker braucht zur Erleichterung der Anfälle
AKKER's
ABTEI-SIRUP
das altbewährte Hausmittel.
Die in hohem Masse **schleimlösende** Wirkung erleichtert vor allem die Atmung. Durch dauernden Gebrauch dieses anerkannten, wohlschmeckenden Mittels erlangt der Patient
Lebensfrische und neuen Mut.
Akker's Abtei-Sirup ist nicht nur ein Linderungs-, sondern ein wertvolles Vorbeugungsmittel
bei Asthma
Preis: Flasche mit 230 gr Inhalt 2,50 M.
„ „ 550 gr Inhalt 5,00 „
„ „ 1000 gr Inhalt 7,50 „
Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist zu haben in den Apotheken.
Bocholt: Apotheke von Max Köhlau;
Rhede: Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke.
Eine Schrift über **Akker's Abtei-Sirup** ist kostenlos durch **L. J. Akkers** in Emmerich a. Rhein zu beziehen.
Schutzmarke AKKER AKKER

Dr. Oetker's Fabrikate:
„Backin" (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin" usw.
sind jetzt in allen Geschäften vorrätig.
Nur echt, wenn auf den Paketchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" steht.

Uhren u. Goldwaren
Erstklassige Ware — Billige Preise
Langjährige Garantie
Neuarbeiten, Umänderungen, Reparaturen
J. G. Hams, Rhede.

Mütterverein St. Georg
Mittwoch ½9 Uhr h. Messe für die † Wwe. Christina Elting

Kriegerverein Rhede.
Am Donnerstag morgen 8½ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokal zum **Seelenamt** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden
Gerhard Schmeinck
aus Vardingholt.
Der Vorstand.

Schreiner-Geselle
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Heinrich Raab, Schanze.

Größere Posten 75 oder 80 cm breite
Rohe Flanelle
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Qualitätsmuster und Preise erbeten.
Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Gut erhaltener
Vorwärmer
sowie einige gebrauchte **Lederriemen,** 50 bis 200 mm, zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **H. 630** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Emser-Wasser


gegen
Katarrhe Husten Heiserkeit
Verschleimung, Magen-, Darm- und Blasenleiden, Influenza, Gicht

Ein sehr wachsamer
Hof- oder Kettenhund
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junger Fox
abhanden gekommen. Vor Ankauf und Festhalten wird gewarnt. Wiederbringer, oder wer Verbleib nachweist, erhält Belohnung.
Ostwall 7/4.

10 Mk.
erhält derjenige, der mir den Dieb namhaft macht, der an meiner Weberei auf dem Fildeken Abfallrohre gestohlen hat.
Anf. Wiethold.